

großen Garten. Unter den Händen der Spanier aber sind weite Strecken verödet und zu Heiden geworden. Wo jedoch die Wasserwerke erhalten sind, breiten sich auch heute noch — oft unmittelbar an der Heide — die fruchtbarsten und daher bevölkerlichsten Gefilde aus. In den Gärten Andalusiens prangt fast das ganze Jahr hindurch die Apfelsine. Die Dattelpalmwäldchen auf den Hügeln sowie die Zuckerrohr- und Baumwollfelder in den Thälern erinnern uns an das nahe Afrika. — Die bedeutendsten Städte am Guadalquivir sind Sevilla [Sevilla], zur Zeit der spanischen Herrschaft in Amerika der wichtigste Hafenort, und Córdoba [Kordoba], die früher über eine Million zählende Hauptstadt der Mauren — jetzt 55 T. Unweit der Mündung des Guadalquivir liegt Xeres [Cheres], bekannt durch seinen Wein, den Sherry. In Hochandalusien, am Nordfuße des Schneegebirges und an einem Nebenflusse des Guadalquivirs, finden wir Granáda mit der Alhambra, dem prachtvollen Palaste der maurischen Könige.

5. **Die Küste des Mittelmeers.** An der Südspitze Spaniens, etwa 20 km von Afrika entfernt, liegt die englische Felsenfestung Gibraltar. Durch sie beherrscht England den Zugang ins mittelländische Meer. Der Wald bei Gibraltar ist der einzige Ort in Europa, wo Affen wild leben. Nordöstlich von Gibraltar liegt Málaga, der Hauptausfuhrhafen für den hier reisenden feurigen Wein und für die Korrinde, die hier von der immergrünen Korkeiche gewonnen wird. Die Küstenlandschaften von Murcia und Valencia bildeten zur Zeit der Araber das „maurische Paradies“. Auch jetzt noch gleicht das Land, soweit die von den Arabern angelegten Wasserwerke erhalten sind, einem herrlichen Lustgarten. Ganz im Nordosten liegt Barcelona (270 T.), „Spaniens reichste und sauberste Stadt“, reich durch ihren Seehandel und die großartigen Webereien in Wolle, Baumwolle und Seide.

## 20. Italien. (Etwa $\frac{1}{2}$ von Deutschland — 33 M. G.)

1. Die Halbinsel Italien wird der ganzen Länge nach von den Apenninen durchzogen und daher auch die apenninische Halbinsel genannt. Sie erstreckt sich in Form eines Stiefels weit in das mittelländische Meer hinein. Der Lage nach unterscheidet man Ober-, Mittel- und Unteritalien.

a. **Oberitalien.** 2. **Die lombardische Tiefebene.** Am Südfuße der Alpen breitet sich die lombardische Tiefebene aus. Sie ist durch den Po und die Etsch mit ihren zahlreichen Nebenflüssen reich bewässert und erhält durch die Alpen, die die kalten Nordwinde abhalten, ein recht mildes Klima. Beide Umstände begünstigen den Ackerbau. Die Felder werden gewöhnlich zweimal im Jahre bestellt, zuerst mit Weizen und, wenn dieser abgeerntet ist, noch einmal mit Mais. In dem Po-Delta gedeiht sogar der Reis. Aus seinem zähen Stroh verfertigen die Italiener Besen, Bürsten und grobe Stroh Hüte. Das Gras wird in guten Jahren 5—6mal gemäht. Die Grenzen der einzelnen Felder sind mit Maulbeerbäumen (zum Seidenbau) und Kastanien bepflanzt, an denen sich Weinreben emporranken. Dadurch erhält das Land ein gartenähnliches Aussehen. Die größte Stadt der Lombardei ist Mailand mit seinem weißen Marmordome. Am Golfe von Genua liegt das prächtige Genua, dessen Handel durch die Gotthardbahn, die hier endet, mächtig aufgeblüht ist. Am Po liegt das wundervolle Turin, an der Etsch Verona, südlich davon Mantua (Hoser).

3. **Die Ostküste der lombardischen Tiefebene** ist von zahlreichen, ausgedehnten Sümpfen bedeckt. In diese werden durch den Po, die Etsch u. a. Alpenflüsse alljährlich große Massen von Schlamm, Schutt und Sand geführt. An manchen flachen Küsten bildet das Meer aus diesen Sinkstoffen lange, dünenartige Wälle oder Inseln (Vidi, Einzahl Lido), durch die große Strandseen oder

Lagunen vom Meere abgetrennt werden. Zwischen solchen Lagunen liegt, 4 km vom Festlande entfernt, die Stadt Venedig.

4. **Venedig** (150 J.) war im Mittelalter die mächtigste Seehandelsstadt Europas. Sie ist auf drei größern und vielen kleinern Inseln erbaut. Daher erklären sich die zahllosen Kanäle, die die Stadt nach allen Richtungen hin durchziehen und hier die Stelle der Straßen vertreten. In ganz Venedig giebt es deshalb auch kein Pferd, keinen Wagen. Aller Verkehr wird durch Gondeln vermittelt, die in endloser Zahl auf den Kanälen hin- und hergleiten. Doch kann man auch jetzt mit Hilfe vieler Brücken fast die ganze Stadt zu Fuß durchwandern. Der schönste und größte Platz ist der Markusplatz. Er hat seinen Namen von der neben ihm liegenden Markuskirche, in der man das Grab des Evangelisten Markus zeigt. Mit dem Festlande ist Venedig durch eine (über 222 Brückenbogen gehende) Eisenbahn verbunden.

b. **Mittelitalien.** 5. In Mittelitalien liegen die Abruzzen. Sie bilden den höchsten und rauhesten Teil der Apenninen. In ihren Wäldern und Schluchten hausen noch heute Räuber. Die Westküste ist vielfach versumpft, und Fieberluft erfüllt die baumlosen Ebenen. Am bekanntesten sind die pontinischen Sümpfe (südlich um Rom). In ihnen halten sich nur während des Winters berittene Hirten mit ihren Rinderherden auf. Die bedeutendsten Städte Mittelitaliens sind Florenz am Arno (200 J.) und Rom an dem Tiber (fast  $\frac{1}{2}$  M.), die Hauptstadt des Königreichs.

6. **Rom** war ehemals die erste Stadt der Welt. Sie zeichnet sich durch viele Sehenswürdigkeiten aus. Da ist zunächst der mit einer vierfachen Säulenreihe geschmückte Petersplatz. Auf ihm stand ehemals der Circus des Kaisers Nero, worin Christen mit wilden Tieren kämpfen mußten. Am westlichen Ende dieses Platzes erhebt sich die prachtvolle Peterskirche, die größte Kirche der Welt. Sie enthält 29 Altäre und faßt 54000 Menschen. In einer Kapelle unterhalb der Kirche werden in einer Nische des Altars die Gebeine des Apostels Petrus aufbewahrt. Neben der Peterskirche steht der Wohnsitz des Papstes, der Vatikan. Er setzt sich aus vielen Palästen, Höfen und Gärten zusammen, zählt 11000

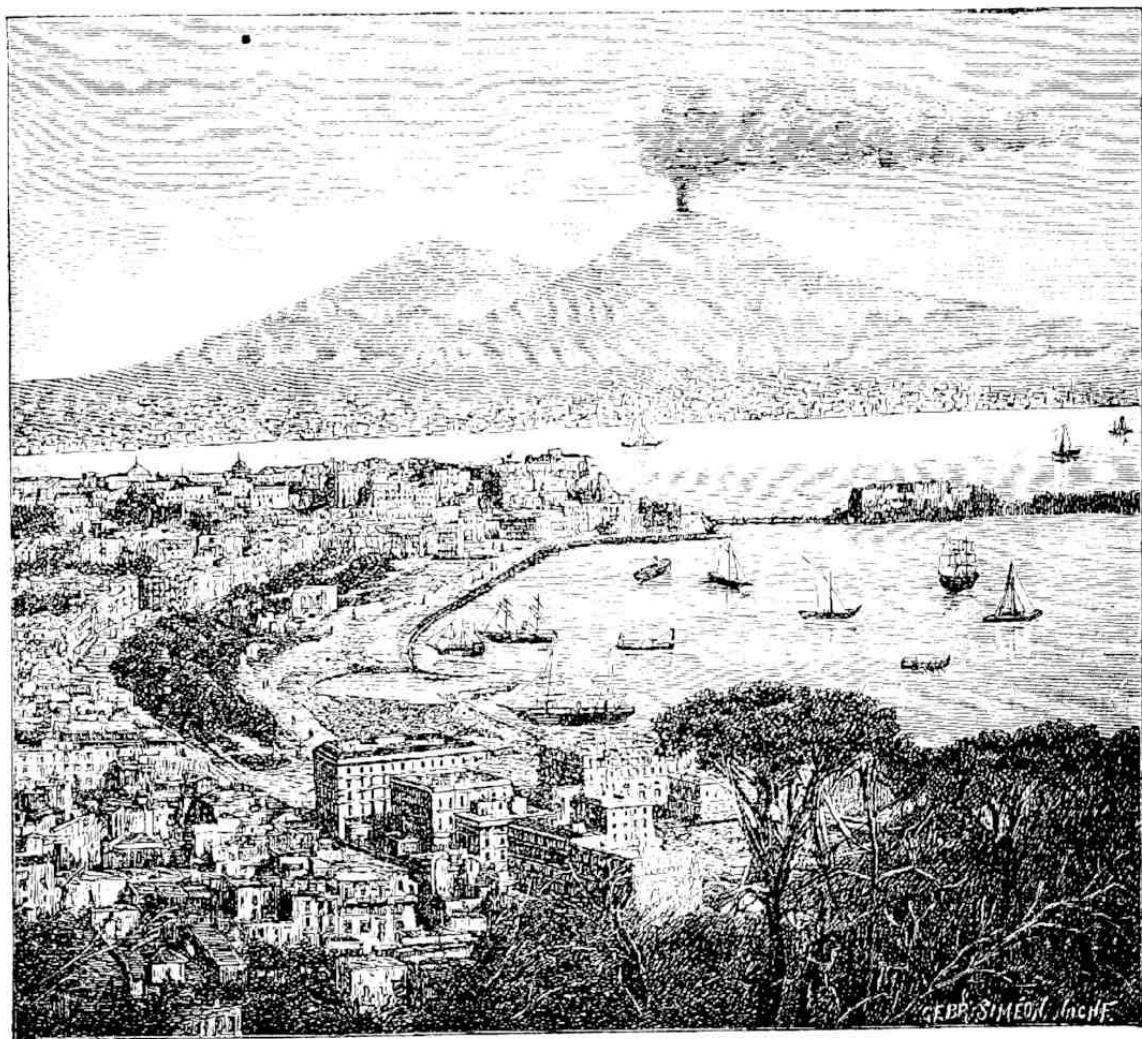


Peterskirche in Rom.

Zimmer und Säle und nimmt den Raum einer kleinen Stadt ein. Seit 1871 ist Rom die Residenz des Königs von Italien. Ihre vielen Baudenkmäler (Kirchen, Paläste) und Gemäldeausstellungen sind einzig in ihrer Art und locken Künstler und Gelehrte aus allen Teilen der Welt herbei.

c. **Unteritalien.** 7. **Klima und Bodenerzeugnisse.** Unteritalien hat ein äußerst mildes Klima. Schnee ist hier eine Seltenheit und taut, wenn er fällt, sofort wieder auf. Im Herbst und Frühling regnet es häufig, der Sommer aber ist fast regenlos. Monate lang ist der Himmel so rein und blau wie bei uns nur in den schönsten Frühlingstagen. Die Bäume bleiben daher das ganze Jahr grün, und die herrlichsten Südfrüchte, wie Apfelsinen, Citronen, Feigen u. s. w., gedeihen in üppigster Fülle. Der Ölbaum, aus dessen Früchten (Oliven) das Olivenöl gepreßt wird, kommt hier so häufig vor, daß Italien das ölreichste Land der Welt ist. Ganz im Süden wachsen auch afrikanische Pflanzen, wie Dattelpalme, Zuckerrohr und Baumwolle.

8. **Neapel und der Vesuv.** An einer Meeresbucht liegt, stufenförmig sich erhebend, die volkreichste Stadt Italiens: Neapel ( $\frac{1}{2}$  M.). Etwa 7 km von dieser entfernt erblickt man den Vesuv, einen feuerpeienden Berg. Auf seinem



Neapel und der Vesuv.

Gipfel befindet sich der Krater, eine Öffnung, die man etwa in 1 Stunde umschreiten kann. Unten in dem gewaltigen Kessel erhebt sich ein Bergkegel, aus dessen Spitze beständig Dampf aufwallt. Oft vergehen viele Jahre, ehe ein Ausbruch stattfindet. Dann aber hört man in dem Berge ein donnerähnliches Getöse, und Feuergarben, glühende Steine und dichte Rauchwolken wirbeln aus

dem Krater empor. Die Luft ist mit Schwefel- und Kohlendämpfen angefüllt, und dickflüssige, 8—10 m hohe Lavamassen schieben sich langsam an der Seite des Berges hinunter. Die Menschen, die an solchen bedrohten Stellen wohnen, flüchten dann eiligst mit ihren Habseligkeiten. Nach wenigen Stunden sind Haus und Hof mit einer hohen Lavaschicht überzogen, und nur Trümmer verraten den Ort, wo sie ehemals gestanden. — Am Fuße des Vesuvus liegen die beiden 79 n. Chr. verschütteten Städte Herculaneum und Pompeji. Pompeji ist jetzt aber zum größten Teil wieder ausgegraben.

9. Die Insel Sicilien wird durch die Straße von Messina vom Festlande getrennt. Sie ist bekannt durch ihre vielen (4400) Schwefelgruben. Im Osten der Insel liegt der Etna, der größte Vulkan Europas. Die Hauptstadt ist Palermo, die bedeutendste Handelsstadt aber Messina.

10. Westlich von der Halbinsel liegen die Inseln Sardinien, deren Küstenbewohner sich vielfach vom Fange der Sardinen und Sardellen nähren, und Elba, der erste Verbannungsort Napoleons I.

## 21. Die Balkanhalbinsel.

1. Boden, Klima und Bodenerzeugnisse. Die ganze Halbinsel ist — die wallachische Tiefebene abgerechnet — von schönbewaldeten Bergketten durchzogen. Die hauptsächlichste davon ist der Balkan. Das Klima ist im allgemeinen milde, besonders im S., wo selten Schnee fällt. Die Sommer sind heiß und regenlos, die Winter nur im Donauthal rauh und kalt. Weizen, Mais, Tabak u. s. w. gedeihen vorzüglich, und im S. reifen Oliven, Feigen und selbst Datteln. Auch Baumwolle wird vielfach angebaut, und ganze Äcker sind nicht selten mit Rosen bepflanzt, aus denen Rosenöl gewonnen wird.

Die Staaten der Balkanhalbinsel sind:

a. Die Türkei. (Nicht ganz  $\frac{2}{3}$  von Deutschland —  $8\frac{1}{2}$  M. G.)

2. Geschichtliches. Die Türken kamen im 14. Jahrhundert nach Europa und eroberten 1453 auch Konstantinopel, den letzten Rest des morischen oströmischen Reiches. An die Stelle des Christentums trat nun die mohammedanische Lehre. Aber unter der Herrschaft des Sultans und seiner Paschas sank das Land immer tiefer von seiner frühern Höhe herab. Da wurde kein Weg angelegt, keine Brücke gebaut. Die Mineralschätze des Bodens bleiben noch heute vielfach unbeachtet liegen, und selbst die fruchtbarsten Gefilde sind stellenweise zur Einöde geworden. Das Land ist daher in eine ungeheure Schuldenlast geraten, und der Sultan gleicht einem „kranken Manne“, von dem ein Glied nach dem andern sich ablöst. Schon 1821 rissen sich die Griechen von der Türkei los, und durch den Berliner Frieden von 1878 verlor die Türkei Montenegro, Serbien und Rumänien, die für selbstständige Staaten erklärt wurden. Bosnien, die Herzegowina und Bulgarien gehören zwar dem Namen nach noch zur Türkei, doch werden die beiden erstgenannten Länder von Österreich verwaltet, während Bulgarien einen besonderen Fürsten hat.

3. Städte. Die Hauptstadt der Türkei ist Konstantinopel (900 T.).

Konstantinopel liegt an der  $2\frac{1}{2}$  km breiten Straße von Konstantinopel. Das goldene Horn, eine schmale Meereszunge, trennt die eigentliche Stadt von den Vorstädten Galata und Pera, wo vornehmlich die „Franken“ (die nicht von der Balkanhalbinsel stammenden Europäer) und die fremden Gesandten wohnen. Einen schönen Anblick gewährt die Stadt vom Meere aus. Gleich im Vordergrund erblickt man das Serail (Serâj), den Palast des Sultans, für sich allein schon eine Stadt voller Paläste und Gärten. Hinter dem Serail sieht man gewaltige Häusermassen, aus denen sich zahllose Kuppeln prächtiger Moscheen und

